

TARIFAUSEINANDERSETZUNG

Warnstreik

Foto: FG KiJu



Dieses war der erste Streich und der zweite folgt sogleich...

Nein, Lausbubenstreiche sind es dann doch nicht. Die Situation ist wesentlich ernster. Am 13. März fand der erste Verhandlungstermin über die Tarifierpassungen im öffentlichen Dienst in Potsdam statt. Aber verhandelt wurde dort nichts; konnte auch nicht, denn der Bund und die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände ereiferten sich nur über die Höhe der gewerkschaftlichen Forderung von einem Sockelbetrag von 100,- Euro auf jedes Tabellenentgelt und einer anschließenden Erhöhung um 3,5%. Selber kamen sie ohne ein Angebot; es gab nichts zu verhandeln.

Folgerichtig riefen die Gewerkschaften zum Warnstreik auf, der in den Bundesländern an verschiedenen Tagen statt-

fand. Die Hamburger Kolleginnen und Kollegen aus dem öffentlichen Dienst wurden für den 19. März zu einem ganztägigen Warnstreik aufgerufen, die GEW-Hamburg organisierte ihn in den Kindertagesstätten, von denen eine ganze Reihe unter den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes, in Hamburg der Tarifvertrag AV-H, fallen.

Inhaltsgleich folgten wir dem ver.di-Aufruf zu der Warnstreikunggebung vor dem DGB-Gebäude am Besenbinderhof und ließen uns ans Ende des Versammlungsplatzes schicken, damit ver.di den Platz für die „Rote-Teppich-Aktion“ wie geplant nutzen konnte. Unser GEW-KiJu-Fachgruppensprecher hatte seinen zum Wohnmobil ausgebauten Kastenwagen als „Mobile

Streikgelderfassungsstelle“ umgerüstet und mit goldfarbenen Transparenten und GEW-Fahnen als Anlaufstelle für unsere Kolleginnen und Kollegen kenntlich gemacht.

Laut Medienberichten waren 1.200 bis 1.500 Streikende auf dem Platz versammelt und ließen ihre Forderungen über den Platz erschallen. Dank vieler ehrenamtlicher Helfer innen mussten die knapp 260 GEW-Kolleginnen und Kollegen nicht „Schlangestehen“, sondern konnten ihre Eintragung sofort vornehmen oder auch ihren Eintritt in die GEW an Ort und Stelle vornehmen. Mit Fahnen und GEW-Flutterwesten ausgerüstet, trugen sie engagiert dazu bei, einen gelungenen Warnstreik sichtbar werden zu lassen.

Eine Besonderheit dieses Warnstreiks ist der Umstand, dass erstmalig in den Tarifaus-



Wir sind zwar jung, aber nicht naiv

einandersetzungen des öffentlichen Dienstes auf kommunaler Ebene die Hamburger Grundschulen, die grundsätzlich unter den nicht bestreikten Ländertarifvertrag, TV-L fallen, teilweise dennoch von diesem Warnstreik betroffen waren.

Etwas weniger als die Hälfte der GBS-Schulen haben als Kooperationspartner für die Mittags- und Nachmittagsbetreuung Kita-Träger, die unter den bestreikten Tarifvertrag fallen, auch stellen diese Kita-Träger Kolleginnen und Kollegen, die in ca. 15 der 75 GTS-Grundschulen als Erzieher_innen eingesetzt sind. Die Schulbehörde hatte diesen Umstand nicht bedacht und musste nun schnellstmöglich die Frage entscheiden, wer denn ab 13.00 Uhr für die Grundschulkinder an den GBS-Standorten zuständig sei, falls

sich das Personal des Kooperationspartners vollständig im Arbeitskampf befindet.

Dass so viele Kolleginnen und Kollegen dem Streikaufruf gefolgt sind, ist allein schon ausreichend Beleg dafür, dass sie keine Wertschätzung für ihre verantwortungsvolle Arbeit erfahren. Die hohe Beteiligung zeigt auch, dass die Kolleginnen und Kollegen ihr Recht auf eine angemessene Bezahlung selbstbewusst einfordern und durch den Eintritt in die GEWerschaft beweisen, dass sie verstanden haben, dass nur mitgliederstarke Gewerkschaften für Forderungen eintreten können, die gemeinsam seit 'an Seit' erstritten werden müssen.

JENS KASTNER,
Sprecher der Fachgruppe KiJu

Da ist noch Druck im Kessel

Keine Ermüdungserscheinungen im Streikverlauf – ganz im Gegenteil

Der zweite Warnstreiktag hat's nun endgültig gezeigt. Doppelt so viele Streikende wie vor einer Woche, die Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen für eine angemessene Bezahlung ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit zu kämpfen wurde eindrucksvoll bewiesen.

Das Wetter war auf unserer Seite. Dem großartigen Einsatz nicht nur der Hamburger GEW-Funktionäre aus dem Kinder- und Jugendhilfebereich, sondern auch der unermüdlichen Unterstützung der Kolleginnen aus unserer Geschäftsstelle und unseres Geschäftsführers ist es zu verdanken, dass alle Streikteilnehmer_innen mit Streikwesten und GEW-Fahnen am Auftaktkund-

gebungsort ausgestattet wurden und sich nach der Abschluss-



Ohne Mitgliedschaft und eintrag in die Streikliste kein Streikgeld - gelebtes Solidarprinzip – Jens Kastner erklärt

kundgebung an unserer „mobilen Streikgelderfassungsstelle“ mit Laugenbrezel, Äpfel und Fruchtsaft versorgen konnten.

Durch den Besuch der ab 13.00 Uhr stattfindenden GEW-Streikversammlung im Curio-Haus konnten dann auch noch die Kolleginnen und Kollegen, die aufgrund von Teilzeitstellen erst ab Mittag arbeiten, aktiv



Gemeinsam sind wir unwiderstehlich

am Warnstreik teilnehmen. Dort erläuterte unser KiJu-Fachgruppensprecher den aktuellen Stand der Tarifverhandlungen und wies im Anschluss auf weitere geplante GEW-Aktionen außerhalb der Tarifaussensetzungen hin. Diese Streikversammlung wurde von den Kolleginnen und Kollegen sehr gut angenommen und sollte fester Bestandteil

der Aktionen zukünftiger Tarifaussensetzungen werden.

Die GEW-Tarifbeauftragten sind auch in der dritten Verhandlungsrunde in Potsdam und für die Tarifkommissionen der Gewerkschaften sind die Übernachtungsplätze schon gebucht, damit ein akzeptables Tarifergebnis sofort am Verhandlungsort in den Gremien behandelt

und beschlossen werden kann. Da auch die Hamburger GEW mit mindestens zwei Delegierten dabei ist, werden wir in den Beratungen der Tarifkommissionen mitbestimmen.

JENS KASTNER
Sprecher der Fachgruppe KiJu
LV-Hamburg

TARIFABSCHLUSS

Ergebnisse, die sich sehen lassen können

Deutlich mehr als die Hälfte der Forderung wurde im Tarifabschluss des öffentlichen Dienstes (Kommunen und Bund) zum 1. März 2014 gemeinsam erkämpft.

Drei Prozent im ersten Jahr, rückwirkend ab dem 1.3.2014 (mindestens 90,- Euro bei einer Vollzeitstelle) und im zweiten Jahr ab dem 1.3.2015 noch einmal 2,4 Prozent oben drauf. Ja, das ist ein Tarifabschluss, der sich sehen lassen kann! Ein

spürbares Plus! Da fällt das Ergebnis, dass nun allen Kolleginnen und Kollegen 30 Urlaubstage gewährt werden, kaum noch auf. Dennoch: auch dies ist ein Erfolg.

Die Höhe des Abschlusses konnte nur deshalb erreicht werden, weil viele Kolleginnen und Kollegen den Streikaufrufen gefolgt waren. Dafür auch an dieser Stelle noch einmal ein großes Danke an Alle, die zu

den Warnstreiks gekommen sind und an diejenigen, die uns in der Tarifaussensetzung unterstützt haben! Dieses Ergebnis wird zeitgleich auf die Beamtinnen und Beamten übertragen, die unter den TVÖD-Bereich (Bund und Kommunen) und nicht unter die Besoldungsregelungen der Länder fallen.

Wie zu erwarten war, ist es wieder ein Abschluss mit einer zweijährigen Laufzeit. Den Wert dieser tariflichen Steigerung zu errechnen, ist wegen des „Zinseszins-Effektes“ nicht ganz einfach und führt selbst bei den Veröffentlichungen der Gewerk-

schaften manchmal zu Irritationen.

Wir sprechen jetzt von dem linearen Durchschnittswert, der über die zweijährige Laufzeit erreicht wird. Für die Entgeltgruppen, die mit einer Vollzeitstelle über 3.000,- Euro Bruttoeinkommen liegen, beträgt der Wert dieses Tarifabschlusses 4,24% Entgeltsteigerung. Da die unter 3.000,- Euro Bruttoeinkommen liegenden Entgelte im ersten Jahr nicht 3%, sondern durchgehend 90,- Euro Brutto mehr bei einer Vollzeitstelle bekommen, fällt die individuelle Erhöhung prozentual höher als 3% aus.

So erreicht die AV-H tarifgebundene Erzieher_in in Hamburg in der Entgeltgruppe S8 umgerechnet durchschnittlich eine lineare Steigerung von 4,53 Prozent, die sozial-pädagogische Assistent_in mit S4 im Durchschnitt sogar 4,97%. Führungskräfte in der höchsten Eingruppierung S17 haben die oben erwähnten 4,24% Steigerung erreicht. Alle darunter liegenden Führungskräfte erhalten eine höhere prozentuale Steigerung.

Ähnlich in der E-Tabelle (all-

gemeine Verwaltung): selbst bei E12 ist noch eine Steigerung von 4,44% erreicht. Bei E3 beträgt die lineare durchschnittliche Erhöhung 5,44%. Das gewerkschaftliche Ziel, die unteren Entgeltgruppen weiter nach oben zu ziehen, ist mit der Mindeststeigerung um 90,- Euro im ersten Jahr gut erfüllt worden.

Um die Steigerung nun auch in der Gehaltsabrechnung zu sehen, sind noch zwei Umstände zu erfüllen: Die Gewerkschaften haben eine Erklärungsfrist bis zum 30.4.2014 vereinbart, um durch eine Mitgliederbefragung die Zustimmung der Gewerkschaftsmitglieder einzuholen. Für Hamburg gilt zusätzlich, dass mit dem hiesigen Arbeitgeberverband noch die Übertragung des Ergebnisses auf Hamburg vereinbart werden muss. Die von ver.di-Hamburg per Elternbrief gegebene Zusage an die Eltern, dass keine weiteren Arbeitskämpfmaßnahmen zu erwarten sind, scheint uns zumindest formal zu früh, da ja auch in Hamburg das Ergebnis der bundesweit erfolgenden Mitgliederbefragung abgewartet

werden muss. Aber auch wir gehen davon aus, dass die Höhe des Abschlusses überzeugt und die Mitglieder, wie schon die Tarifkommissionen der Gewerkschaften in Potsdam, für die Annahme dieses Tarifabschlusses stimmen werden.

Starke Gewerkschaften schaffen starke Abschlüsse! Unsere Stärke wird an den Mitgliederzahlen gemessen, deshalb gilt auch jetzt: Überzeugt eure Kolleginnen und Kollegen in die GEW einzutreten, denn die nächste Tarifauseinandersetzung kommt bestimmt.

Im nächsten Jahr geht es nicht um eine Entgeltsteigerung, sondern um die Eingruppierungsmerkmale, also um die Verbesserung der Entgeltordnung im Sozial- und Erziehungsdienst. Auch in dieser Frage werden wir von den Arbeitgeberverbänden nichts geschenkt bekommen, sondern müssen gut verhandeln und eventuell wieder einen gewissen Druck von der Straße aus entfalten.

JENS KASTNER
Sprecher der Fachgruppe KiJu
LV-Hamburg



Hat sich gelohnt – GEW'ler_innen rüsten sich für die Arbeitskempfdemo der drei Tausend